

In 80 Stunden zum Feuerwehrmann

KOOPERATION Conerus-Schule bietet ab August erstmals Feuerwehr-Grundausbildung an

Die Wehren erhoffen sich mit dem Pilotprojekt, junge Menschen für den Dienst zu begeistern.

NORDEN/HEI – Schulleiter Volker Cammans ist schon vor dem Start restlos überzeugt: „Bei diesem Projekt kann es nur Gewinner geben.“ Profitieren sollen die Feuerwehren, die Conerus-Schule und nicht zuletzt die Jugendlichen, die sich für eine Teilnahme an dem Modellvorhaben entscheiden. Erstmals ab August bietet die berufsbildende Schule in Norden die Grundausbildung „Truppmann I“ an. Der Lehrgang ist Voraussetzung für den Dienst bei der Feuerwehr. Schülerinnen und Schüler der Berufseinstiegsschule können zum neuen Schuljahr freiwillig an dem 80 Stunden umfassenden Lernangebot teilnehmen (siehe Seite 1).

Der Grund, warum die Feuerwehren in Niedersachsen über neue Strukturen in der Ausbildung nachdenken, sind Nachwuchssorgen. Die Wehren konkurrieren nicht nur mit den Ganztagschulen um die knappe Zeit der Jugendlichen, sondern auch mit vielen Freizeitaktivitäten. „Wir fischen alle im gleichen Becken“, sagte die zuständige Dezernentin bei der Polizeidirektion Osnabrück, Dr. Angela Lißner, gestern in Norden. So sei die Idee entstanden, den Unterricht dorthin zu bringen, wo bereits die Schüler sind – in die Schule.

Beim Landkreis Aurich sei er mit dem Projekt gleich auf offene Türen gestoßen, berichtete Regierungsbrandmeister Erich Memmen. Nach Gesprächen mit mehreren Schulen sei die Wahl auf Norden gefallen. „Das passt hier richtig toll rein“, fand Lißner. Die Conerus-Schule



An der richtigen Schutzkleidung soll es auch bei der Ausbildung an der Conerus-Schule nicht fehlen: Regierungsbrandmeister Ernst Hemmen und Edgar Leingang vom Amt für Brand- und Katastrophenschutz der Polizeidirektion Osnabrück präsentierten gestern auch Bekleidung und Ausrüstung, die eigens für die Schüler im Modellprojekt angeschafft wurde. Uwe Schueler, an der Conerus-Schule zuständig für die Berufseinstiegsschule probierte schon mal den Spezial-Gürtel an.

FOTO: JANSSEN

biete bereits eine Reihe interessanter Projekte.

Die Feuerwehren hoffen mit dem für die Jugendlichen kostenlosen Angebot, Nachwuchs für den aktiven Dienst zu begeistern. Noch herrsche in Ostfriesland zwar kein akuter Personalmangel, so Hemmen. „Aber wir müssen uns weiter bemühen.“ In anderen Teilen des Landes, vor allem in den Städten, sieht es nach den Worten von Lißner schon anders aus. Dort haben es auch die Berufsfeuerwehren zunehmend schwer Stellen wieder zu besetzen. „Wer weiß, vielleicht findet der eine oder

andere Jugendliche Spaß an der Aufgabe und entscheidet sich, daraus einen Beruf zu machen.“ Auch dafür sei die Truppmann-1-Ausbildung Voraussetzung.

Bestritten wird der Unterricht im Wesentlichen von den Ausbildern der Feuerwehr. Focke Gronewold aus Bagband, seit 30 Jahren Ausbilder, wird mit einem Kollegen alle 14 Tage für einen vierstündigen Blockunterricht nach Norden kommen und den Jugendlichen in Theorie und Praxis die Grundlagen vermitteln. Unterstützt werden sie dabei von den Lehrkräf-

ten der Schule. „Wir bieten den Rahmen“, so Cammans. Integriert ist in der Ausbildung zudem ein Erste-Hilfe-Kurs, der auch außerhalb der Feuerwehr anerkannt ist.

Soziale Kompetenzen, Teamfähigkeit, das Heranführen an eine ehrenamtliche Tätigkeit: Auch darauf werde ein Augenmerk liegen. Und damit würden nicht zuletzt die Vermittlungschancen der Teilnehmer auf dem Ausbildungsmarkt verbessert, strich der Schulleiter weitere Vorteile heraus.

Ein Modellprojekt wie jetzt in Norden sei natürlich nicht zum Nulltarif zu ha-

ben, machte Angela Lißner deutlich. Doch auch bei der Finanzierung sind die Initiatoren auf offene Türen gestoßen. Landkreis Aurich und das Niedersächsische Innenministerium beteiligen sich an den Kosten. Die Teilnehmer erhalten unter anderem während der Ausbildung eine professionelle Schutzausrüstung.

Die Conerus-Schule will nun beim sogenannten Einschulungstag am 20. Juni unter den Jugendlichen für das Angebot werben. Lißner: „Falls es erfolgreich ist, können wir uns vorstellen, das Pilotprojekt fortzusetzen.“